

Norbert Hinske, Lambert-Index, Band 1

Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung
FMDA

Herausgegeben von Norbert Hinske

Norbert Hinske

LAMBERT-INDEX

Band 1: Stellenindex zu
Johann Heinrich Lambert „Neues Organon I“

Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse
Unter Mitwirkung von Michael Albrecht,
Rainer A. Bast, Birgitta Drosdol, Hans-Jürgen Engfer
und Birgit Nehren

frommann-holzboog

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Hinske, Norbert:

Lambert-Index / Norbert Hinske. Erstellt in Zusammenarbeit mit
Heinrich P. Delfosse. – Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog
(Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung: Abt.3, Indices ; ...)
ISBN 3-7728-0704-6

NE: HST

Bd. 1. – Hinske, Norbert: Stellenindex zu Johann Heinrich Lambert
„Neues Organon I“

Hinske, Norbert:

Stellenindex zu Johann Heinrich Lambert „Neues Organon I“ / Norbert Hinske.
Unter Mitw. von Michael Albrecht . . . –
Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog, 1983.
(Lambert-Index / Norbert Hinske ; Bd. 1)
(Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung :
Abt. 3, Indices ; Bd. 1)
ISBN 3-7728-0875-1

NE: Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung / 03; HST

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co
Stuttgart-Bad Cannstatt 1983
Satz und Druck: Ernst Kieser GmbH, Augsburg
Binearbeiten: Verlagsdruckerei Otto Zluhan, Bietigheim

Norbert Hinske

Einleitung in die dritte Abteilung der Reihe Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung (FMDA)

Das Zeitalter der Aufklärung ist nicht zuletzt auch dasjenige Zeitalter, in dem sich im Felde der Philosophie erstmals eine weitgehend stabile und homogene deutsche Fachsprache herausbildet, die die philosophische Arbeit bis in die Gegenwart hinein bewußt oder unbewußt mitbestimmt. Vieles von dem, was gleichsam zum zeitlosen Bestand einer philosophischen Terminologie zu gehören scheint, ist in Wahrheit erst in der Spanne zwischen Thomasius und Wolff oder zwischen Wolff und Kant Schritt für Schritt erarbeitet worden.¹ Die scheinbare Selbstverständlichkeit dieser Fachsprache aber ist zugleich auch eines der größten Hindernisse, die sich einer umfassenden Untersuchung jener Zusammenhänge entgegenstellen.

Angesichts dieser Forschungslage kommt der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) ein besonderes, kaum zu überschätzendes Gewicht zu. Ihre Anwendung auf bestimmte Bereiche der Geisteswissenschaften bedeutet für die *sprach- und begriffsgeschichtliche Arbeit* fast schon einen ähnlichen Einschnitt wie die Erfindung des Mikroskops für die Naturwissenschaften des 17. Jahrhunderts.² Indem sie das Sprachgut eines einzelnen Werks oder eines ganzen Autors, nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet, vollständig zusammenfaßt, macht sie gleichzeitig Sprachveränderungen sichtbar, die dem bloßen Auge in der Regel entgehen. Gerade das, was bei der Lektüre als selbstverständlich empfunden wird und daher weithin unbeachtet bleibt, wird mit Hilfe der EDV eigens zum Thema. Eben hier liegt der Grund, weshalb sich die dritte Abteilung der FMDA das Ziel gesetzt hat, „für eine Reihe repräsentativer Autoren dieses Zeitabschnitts eigene Stellenindices und Konkordanzen“ zu bieten, die zwar nicht nach einem schematisch gleichen, wohl aber „nach einem einheitlichen Verfahren mit den Mitteln der elektronischen Datenverarbeitung hergestellt“ werden sollen.³ Die Bedeutung, die einem solchen Unternehmen nicht nur

1 Vgl. insbesondere Eric A. Blackall, *Die Entwicklung des Deutschen zur Literatursprache 1700–1755*, Mit einem Bericht über neue Forschungsergebnisse 1955–1964 Von Dieter Kimpel, übersetzt von Hans G. Schürmann, Stuttgart 1966 (1959).

2 Vgl. Johann Samuel Traugott Gehler, *Physikalisches Wörterbuch oder Versuch einer Erklärung der vornehmsten Begriffe und Kunstwörter der Naturlehre mit kurzen Nachrichten von der Geschichte der Erfindungen und Beschreibungen der Werkzeuge begleitet*, 6 Tle., Leipzig 1787–1796, Artikel: *Mikroskop*, Teil 3, Leipzig 1790, S. 215 ff.

3 Norbert Hinske, *Einleitung in die Reihe Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung (FMDA)*. In: Hans-Jürgen Engfer, *Philosophie als Analysis, Studien zur Entwicklung philosophischer Analysiskonzeptionen unter dem Einfluß mathematischer Methodenmodelle im 17. und frühen 18. Jahrhundert* [FMDA Abt. II, Bd. 1], Stuttgart-Bad Cannstatt 1982, S. 7.

für den Philosophiehistoriker, sondern z. B. auch für den Sprachwissenschaftler zukommen kann, liegt auf der Hand.

1. Die Probleme der Wort- und Begriffsgeschichte

Die Einleitung in eine solche Reihe ist nicht der Ort, detaillierte sprach- und begriffsgeschichtliche Einzeluntersuchungen vorzulegen. Einige wenige Beispiele aber seien in aller Kürze genannt, um mit ihrer Hilfe zumindest die generellen Probleme sichtbar zu machen, zu deren Lösung die EDV einen Beitrag leisten kann. Der frappierende Umstand, daß heute so geläufige Wörter wie ‚begründen‘, ‚Begründung‘ usw. im Œuvre Kants erst seit 1790 auftauchen, ist schon an anderer Stelle erörtert worden.⁴ Die Diskussion über das *principium rationis sufficientis*, die der Philosophie zwischen Leibniz, Wolff und Crusius ihren Stempel aufdrückt, und die mit ihr verbundene Forderung eines „habitus asserta demonstrandi“⁵ finden hier ihren – überraschend späten – sprachlichen Niederschlag.

Ein anderes, nicht weniger aufschlußreiches Beispiel, das die interdisziplinäre Bedeutung dieser dritten Abteilung besonders klar hervortreten läßt, ist das Wort ‚Anschauung‘, das spätestens seit dem Deutschen Idealismus zum selbstverständlichen Vokabular der deutschen Philosophie gehört. Liest man z. B. den Artikel *Anschauung* im *Historischen Wörterbuch der Philosophie*⁶, so gewinnt man den Eindruck, Wörter wie ‚Anschauung‘, ‚anschaulich‘, ‚Anschaulichkeit‘ usw. gehörten seit eh und je zum Grundbestand der deutschen Philosophie und ihrer Sprache. In Wahrheit aber liegen die Dinge auch hier ein wenig anders. Der Benutzer des vorliegenden Lambert-Index z. B. wird das Substantiv ‚Anschauung‘ im *Neuen Organon* (aber auch in der sieben Jahre späteren *Anlage zur Architectonic*) vergeblich suchen. Auch in Georg Friedrich Meiers *Auszug aus der Vernunftlehre* (Halle 1752) ist es nicht zu finden. Alexander Gottlieb Baumgarten übersetzt „cognitio . . . intuitiva (intuitus)“ in seiner *Metaphysica* noch mit „ein anschauendes Erkenntnis“⁷. Und selbst bei Kant stammen die ersten Belege für das Substantiv ‚Anschauung‘ aus dem Jahre 1762

4 Vgl. Norbert Hinske, *Kants neue Terminologie und ihre alten Quellen, Möglichkeiten und Grenzen der elektronischen Datenverarbeitung im Felde der Begriffsgeschichte*. In: *Akten des 4. Internationalen Kant-Kongresses Mainz*, 6.–10. April 1974, Teil I [*Kant-Studien* 65 (1974) Sonderheft], S. 75ⁿ.

5 Christian Wolff, *Philosophia rationalis sive logica, methodo scientifica pertractata et ad usum scientiarum atque vitae aptata. Praemittitur discursus praeliminaris de philosophia in genere*, Frankfurt u. Leipzig 1740 (1728), S. 14 (§ 30).

6 *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, hrsg. von Joachim Ritter, Bd. I, Basel u. Stuttgart 1971, Artikel: *Anschauung*, Sp. 340ff.

7 Alexander Gottlieb Baumgarten, *Metaphysica*, Halle 1757 (1739), S. 226 (§ 620) [wiederabgedruckt in: *Kant's gesammelte Schriften*, hrsg. von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, Bd. XV, Berlin u. Leipzig 1923 (1913) und Bd. XVII, Berlin u. Leipzig 1926; ebd. Bd. XV S. 32].

bzw. 1763⁸ – Kant ist zu diesem Zeitpunkt immerhin achtunddreißig Jahre alt –. Erst in der *Kritik der reinen Vernunft* zählt ‚Anschauung‘ – mit 661 Belegstellen (in der zweiten Auflage) – zum festen Wortbestand, in den ‚vorkritischen‘ Schriften dagegen ist das Wort alles in allem ganze 8 mal vertreten.⁹ Sehr viel später noch setzt sich in Kants Veröffentlichungen das Adjektiv ‚anschaulich‘ durch¹⁰, der erste und einzige Beleg für das Substantiv ‚Anschaulichkeit‘ stammt aus dem Jahre 1796.¹¹

Ein Sonderaspekt der Sprachentwicklungen, die sich im 18. Jahrhundert vollziehen, sind die Wortzusammensetzungen, allem voran die Zusammensetzungen von Substantiven. Im Rahmen *Erster Erwägungen zur Entwicklung der Kantischen Sprache* hat Gottfried Martin das Wort ‚Weltanschauung‘, das in Kants Veröffentlichungen einmal belegt ist, als Beispiel für „solche Worte“ angeführt, „die . . . in der deutschen Sprache . . . neu auftreten“¹². Diese Beobachtung ist ohne Zweifel zutreffend. Aber sie erfaßt gewissermaßen nur die Spitze eines Eisbergs. Denn es ist zumindest bei Kant geradezu die Regel, daß sich neue Wortzusammensetzungen in seiner Sprache erst relativ spät herausbilden.¹³ Die Verbindungen mit ‚Anschauung‘ sind dafür, wie die Tabelle am Ende dieses Abschnitts zeigt, ein Paradebeispiel.

Jede der aufgelisteten Begriffsbildungen bedarf der genaueren Analyse. Auch sie muß einer speziellen Untersuchung vorbehalten bleiben. Doch zeigt schon der Begriff der ‚Anschauungsformen‘ – Eisler widmet ihm 1916 in seinem *Kant-Lexikon* einen eigenen Artikel von mehr als fünf Seiten¹⁴ –, wie wenig selbstverständlich viele dieser zumindest innerhalb der Kantforschung mittlerweile völlig geläufigen Zusammensetzungen ursprünglich einmal gewesen sind: während Formulierungen wie „Formen der Anschauung“ (III 195₃₆) oder „Formen der sinnlichen Anschauung“ (III 16₃₀, 124₃₅; vgl. III 51₁₁, 63₁₃, 124₃₁) bei Kant immer wieder anzutreffen sind, ist das Wort ‚Anschauungsform‘ in Kants Veröffentlichungen insgesamt nur ein einziges Mal, und zwar bezeichnenderweise erst in der zweiten Auflage der *Kritik der reinen Vernunft*, vertreten. Auch zahlreiche andere Wortzusammensetzungen bilden

8 Vgl. Immanuel Kant, *Der einzig mögliche Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseyns Gottes*, Königsberg 1763, S. 104 Anm.: „und alle subtile metaphysische Zergliederung weicht sehr weit der Erhabenheit und Würde, die einer solchen Anschauung eigen ist“ [II 117].

9 Vgl. *Allgemeiner Kantindex zu Kants gesammelten Schriften*, hrsg. von Gottfried Martin, Bd. XVI: *Wortindex zu Kants gesammelten Schriften*, bearbeitet von Dieter Krallmann und Hans Adolf Martin, Berlin 1967, S. 68.

10 Vgl. ebd.

11 VIII 392₃₇.

12 Gottfried Martin, *Erste Erwägungen zur Entwicklung der Kantischen Sprache*. In: Gerold Ungeheuer (Hrsg.), *Untersuchungen zur Sprache Kants* [Forschungsberichte des Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn, Bd. XXVI], Hamburg 1970, S. 165.

13 Vgl. Hinske, *Kants neue Terminologie und ihre alten Quellen*, a. a. O. S. 77ⁿf.; ders., *Die Datierung der Reflexion 3716 und die generellen Datierungsprobleme des Kantischen Nachlasses, Erwiderung auf Josef Schmucker*. In: *Kant-Studien* 68 (1977), S. 337f.

14 Rudolf Eisler, *Kant-Lexikon, Nachschlagewerk zu Kants sämtlichen Schriften/Briefen und handschriftlichem Nachlaß*, Berlin 1930 [Nachdruck Hildesheim 1964], Artikel: *Anschauungsformen*, S. 20–25.

sich bei Kant, wie vor allem die Begriffe ‚Anschauungsart‘ und ‚Selbstanschauung‘ zeigen, nur zögernd heraus. Die Entwicklung der Kantischen Sprache unterliegt also offenbar ganz bestimmten Gesetzmäßigkeiten, die allem Vermuten nach teilweise individuell bedingt sind, teilweise aber auch allgemeine Gesetze der Sprachentwicklung widerspiegeln.¹⁵

| Grundform | Wort | Gesamthäufigkeit | Frühestes Auftreten innerhalb der Druckschriften | |
|----------------------|---|------------------|--|---------------------------|
| | zusammengefaßte flektierte Formen | | Stelle* | Jahr (= Erscheinungsjahr) |
| Anschauung | Anschauung Anschauungen | 1649 | II 117 ₃₅ | 1763 |
| Anschauungsart | Anschauungsart | 10 | III 71 ₉ | 1787 |
| Anschauungsbedingung | Anschauungsbedingung | 1 | VI 375 ₄ | 1797 |
| Anschauungsfähigkeit | Anschauungsfähigkeit | 1 | V 90 ₂₀ | 1788 |
| Anschauungsform | – Anschauungsformen | 1 | III 208 ₃₂ | 1787 |
| Anschauungsvermögen | Anschauungsvermögen Anschauungs-vermögen Anschauungsvermögens | 7 | III 340 ₂₇ | 1781 |
| anschauungswürdig | anschauungswürdig | 1 | V 225 ₂₂ | 1790 |
| Raumesanschauung | Raumesanschauung Raumes-anschauungen | 3 | V 342 ₃₂ | 1790 |
| Selbstanschauung | Selbstanschauung | 4 | III 71 ₄ | 1787 |
| Sinnenanschauung | Sinnenanschauung Sinnenanschauungen | 7 | V 248 ₁₃ | 1790 |
| Verstandesanschauung | – Verstandesanschauungen | 1 | VII 141 ₃₄ | 1798 |
| Weltanschauung | Weltanschauung | 1 | V 255 ₂ | 1790 |
| Zeitanschauung | – Zeitanschauungen | 1 | VII 167 ₂₆ | 1798 |

* Die Stellenangaben beziehen sich – unter Zugrundelegung des *Allgemeinen Kantindex* (vgl. Anm. 9) – auf die Kant-Ausgabe der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften (und Nachfolgern); römische Ziffern bezeichnen die Bandnummern, arabische die Seiten- und tiefergestellte arabische Ziffern die Zeilenzahlen dieser Ausgabe.

15 Vgl. Martin, *Erste Erwägungen zur Entwicklung der Kantischen Sprache*, a. a. O. S. 164f.

2. Die Probleme der Textdatierung

Damit ist neben der wort- und begriffsgeschichtlichen Arbeit zugleich auch schon ein *zweites wichtiges Anwendungsfeld* der EDV im Bereich der Geisteswissenschaften berührt: die *Datierung* von Texten, deren Abfassungszeit aus diesen oder jenen Gründen nicht zureichend gesichert ist, *mit Hilfe der Wortstatistik*. Zwar sind die Methoden der Wortstatistik ohne Zweifel älter als die Datenverarbeitung und unabhängig von ihr entwickelt worden; vor allem im Felde der Platonforschung haben sie lange zuvor ganz wesentlich zur Datierung der Platonischen Dialoge beigetragen.¹⁶ Dennoch aber eröffnet die EDV auch hier neue Möglichkeiten, die die bisherige Arbeit gleichsam auf eine qualitativ neue Ebene heben. Bei der traditionellen Wortstatistik nämlich mußte die Beobachtung bestimmter sprachlicher Merkmale der Arbeit des Auszählens vorangehen. Bei der EDV dagegen macht der Häufigkeits- oder Wortformenindex die sprachlichen Eigentümlichkeiten allererst sichtbar. Der Index bildet hier den Ausgangspunkt für immer neue Sprachbeobachtungen. Darüber hinaus aber mußte sich die traditionelle Wortstatistik zwangsläufig auf relativ wenige, mit dem ‚bloßen, unbewaffneten Auge‘ überschaubare Sprachbeobachtungen stützen. Die EDV dagegen schafft erstmals die Möglichkeit, eine Vielzahl von sprachlichen Eigenheiten eines bestimmten Textcorpus gleichzeitig zu erfassen und damit die Sprachentwicklung in ihrer ganzen Breite nachzuzeichnen. Die Bedeutung, die Analysen dieser Art für die Klärung strittiger Datierungen zukommen kann, liegt auf der Hand. So ist z. B. bei der *Reflexion 2331* (XVI 318) des Kantischen Logiknachlasses, die Erich Adickes in die Zeit zwischen 1760 und 1778 verlegt, die von Adickes bevorzugte frühe Datierung vor 1762 schon allein aufgrund der Verwendung des Wortes ‚Anschauung‘ eher unwahrscheinlich. Ähnliches gilt für die *Reflexion 3021* (XVI 619f.) und manche anderen Kantischen Nachlaßtexte, nicht zuletzt auch für die viel diskutierte *Reflexion 3716* (XVII 255ff.), bei der in einem sogenannten g-Zusatz ebenfalls das Wort ‚Anschauung‘ auftaucht.

3. Die Probleme der Quellengeschichte

Schließlich sei hier noch kurz ein *drittes wichtiges Anwendungsfeld* der EDV im Umkreis der Geisteswissenschaften genannt, das bei der Planung der dritten Abteilung der FMDA ebenfalls von Anfang an mit im Blick gestanden hat. Es sind dies die vielschichtigen Fragen der *Quellenanalyse*, für die die EDV heute gleichfalls neue und einzigartige Hilfsmittel bereitstellt. Auch das Wort und der Begriff ‚Anschauung‘ wird übrigens möglicherweise davon berührt. Während nämlich neue Wortzusammensetzungen wie ‚Anschauungsformen‘ in der Regel aus Kants eigener Gedan-

16 Vgl. *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Neue Bearbeitung, Begonnen von Georg Wissowa, Zwanzigster Band, Vierzigster Halbband, Stuttgart 1950, Artikel: *Platon*, Sp. 2375f.

kenarbeit hervorgehen, steht zu vermuten, daß der Gebrauch des Grundwortes ‚Anschauung‘ selber bei Kant auf eine andere, bislang noch unbemerkt gebliebene Quelle zurückgeht.

Diese Problematik kann im vorliegenden Zusammenhang nicht weiter verfolgt werden. Statt dessen sei hier auf einen anderen wichtigen Fragenkomplex aufmerksam gemacht. Er betrifft Kants Verhältnis zu Wolff und seiner Schule. Die Klärung dieses Verhältnisses verlangt allem voran eine Antwort auf die Frage, welchen Einfluß die durchweg Wolffianischen Kompendien, die Kant zeitlebens seinen Vorlesungen zugrunde gelegt hat, auf sein eigenes Denken ausgeübt haben.¹⁷ Diese Frage wird bis heute kontrovers beantwortet. So hat z. B. Tonelli anhand des Begriffspaares ‚Analytik – Dialektik‘ nachzuweisen versucht, daß die innere Architektonik der *Kritik der reinen Vernunft* an dieser Stelle nicht etwa vom Wolffianismus, sondern von den älteren Traditionen des Deutscharistotelismus abhängig sei. In seinem instruktiven und aus anderen Gründen nach wie vor lesenswerten Beitrag *Der historische Ursprung der kantischen Termini „Analytik“ und „Dialektik“* vertritt er die These, „daß beide Termini und ihr spezifischer Gebrauch bei Kant aus der deutschen Tradition des 17. und 18. Jahrhunderts stammen“¹⁸: „Kant hat in seinem Streben, für seine neuen philosophischen Begriffe passende Termini zu finden, die geeignet wären, diese von den wolffischen und anderen zu seiner Zeit geläufigen scharf zu differenzieren, . . . auf die ältere aristotelische Tradition in Deutschland zurückgegriffen“¹⁹. In Wahrheit aber finden sich beide Begriffe auch in Meiers *Auszug aus der Vernunftlehre*²⁰, Kants Logikkompendium, so daß sich auch dieses wichtige Begriffspaar bei Kant durchaus auf Wolffianische Traditionen zurückführen läßt.

Die vorliegende Übereinstimmung in der Terminologie ist jedoch durchaus kein Einzelfall. Vielmehr zeigt eine genauere Analyse von Meiers *Auszug aus der Vernunftlehre*, wie sie heute auf dem Wege der EDV mit Hilfe von Stellenindices und Konkordanzen möglich ist, daß Kant offenbar an einer ganzen Reihe von Stellen auf die Wolffianische Begriffssprache seines Logikkompendiums zurückgreift. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist das Begriffspaar ‚Mutterwitz – Schulwitz‘, mit dessen Hilfe Wolff und Meier die alte lateinische Unterscheidung zwischen „logica na-

17 Vgl. *Reflexionen Kants zur kritischen Philosophie*, Aus Kants handschriftlichen Aufzeichnungen hrsg. von Benno Erdmann. Bd. 1: *Reflexionen Kants zur Anthropologie*, Leipzig 1882, S. 1 ff.

18 Giorgio Tonelli, *Der historische Ursprung der kantischen Termini „Analytik“ und „Dialektik“*. In: *Archiv für Begriffsgeschichte* 7 (1962), S. 120.

19 Ebd. S. 139.

20 George Friedrich Meier, *Auszug aus der Vernunftlehre*, Halle 1752, S. 2 (§ 6) [wiederabgedruckt in: *Kant's gesammelte Schriften*, hrsg. von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, Bd. XVI, Berlin u. Leipzig 21924 (1914); ebd. Bd. XVI S. 72]. Vgl. Martin Knutzen, *Elementa philosophiae rationalis seu logicae cum generalis tum specialioris mathematica methodo in usum auditorum suorum demonstrata*, Königsberg u. Leipzig 1747, S. 39 (§ 7): „Aristotelici Dialecticae et Analyticae titulo duas Logicae partes indigitabant, quibus haec disciplina apud eosdem absoluebatur“; Alexander Gottlieb Baumgarten, *Acroasis logica, aucta, et in systema redacta* a Ioanne Gottlieb Toellnero, Halle 1773 (1765), S. 13 (§ 42) und S. 225 (§ 711).

turalis connata“ und „logica artificialis“²¹ ins Deutsche zu übertragen suchen.²² Auch hier ist Kant dem Wolffianischen Sprachgebrauch offenbar ganz selbstverständlich gefolgt.²³

Auf der anderen Seite aber lassen sich mit Hilfe der EDV gelegentlich auch voreilige Schlüsse in die entgegengesetzte Richtung ohne größere Umstände verhindern. So wird Kants Begriff des ‚Imperativs‘ heute in der Regel schnurstracks auf sein Ethikkompodium, die *Initia philosophiae practicae primae* von Alexander Gottlieb Baumgarten (Halle 1760), zurückbezogen.²⁴ Demgegenüber zeigt der vorliegende Lambert-Index, daß der Begriff ‚Imperativ‘ schon vor Kant zu einem mehr oder minder geläufigen Terminus geworden war und daher nicht einseitig auf Baumgarten zurückgeführt werden darf.²⁵

Gerade die letzten Überlegungen machen aber auch sichtbar, wie wenig sinnvoll es ist, die traditionellen Gelehrtentugenden und die Arbeit mit dem Rechner so oder so gegeneinander auszuspielen. Beide sind vielmehr untrennbar aufeinander angewiesen. Ohne die philologisch-historisch geschulte Vertiefung in die Texte wird die Anwendung der EDV im Bereich der Geisteswissenschaften nur zu immer neuen inhaltslosen Spielereien führen. Wer der „Versuchung“ nachgäbe, „am farblosen Index das Leben haben zu wollen und den Index zu wälzen, wo es gälte, den Gedankengängen des Denkers nachzugehen“²⁶, für den wäre der Griff zum Index in der Tat ein Griff ins Leere. Ohne jene neuen, von der EDV eröffneten Möglichkeiten aber werden wichtige Fragen, bei denen eine definitive Antwort heute erstmals in greifbare Nähe gerückt zu sein scheint, nach wie vor offene Fragen bleiben. Innerhalb der FMDA jedenfalls ist die Abteilung der Indices nicht von ungefähr nur eine von drei Abteilungen.

21 Vgl. Christian Wolff, *Philosophia rationalis sive logica*, a. a. O. S. 108 ff. (§§ 5 ff.).

22 Vgl. Meier, *Auszug aus der Vernunftlehre*, a. a. O. S. 147 f. (§ 530 und § 533) [Bd. XVI S. 866 f.]. Vgl. Christian Wolff, *Vernünfftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihrem richtigen Gebrauche in Erkenntnis der Wahrheit*, hrsg. von Hans Werner Arndt [Christian Wolff], *Gesammelte Werke*, hrsg. von Jean École u. a., Abt. I, Bd. I], Hildesheim 1965, S. 244 (§ 2). – Zur Vorgeschichte dieser Unterscheidung im Deucharistotelismus vgl. ebd. S. 41.

23 Vgl. *Refl. 1950* (XVI 168); *Kritik der reinen Vernunft* B 172 [III 13129] und B 631 [III 40328]. Löwisch, der den begriffsgeschichtlichen Hintergrund offenbar nicht mehr kennt, bringt in seinem *Sachindex* zwar das Stichwort ‚Mutterwitz‘, läßt aber das korrespondierende Stichwort ‚Schulwitz‘ bezeichnenderweise einfach fort (vgl. *Sachindex zu Kants Kritik der reinen Vernunft*, hrsg. von Gottfried Martin, bearbeitet von Dieter-Jürgen Löwisch, Berlin 1967, S. 191 und S. 243).

24 Vgl. Norbert Hinske, *Kant als Herausforderung an die Gegenwart*, Freiburg u. München 1980, S. 107 Anm. 22.

25 Vgl. unten, Bd. I S. XXI und S. 170. – Vgl. auch Franz Albert Aepinus, *Introductio in philosophiam in VI. partes distributa*, Rostock u. Leipzig 1714, Teil I S. 119 f.: „Hinc nostrae considerationis non erunt Orationes Optativae, Exclamativae, Precativae, Recitativae, Imperativae, Interrogativae.“

26 Paul Hensel, *Vom Nutzen und Nachteil der Indices*. In: ders., *Kleine Schriften und Vorträge zum 70. Geburtstag des Verfassers*, hrsg. von Ernst Hoffmann und Heinrich Rickert, Tübingen 1930, S. 377. Vgl. auch Otto Pöggeler, Rezension zu: Rainer A. Bast / Heinrich P. Delfosse: *Handbuch zum Textstudium von Martin Heideggers ‚Sein und Zeit‘*. In: *Phänomenologische Forschungen* 11 (1981), S. 166.

Norbert Hinske

LAMBERT-INDEX

Band 1: Stellenindex zu

Johann Heinrich Lambert „Neues Organon I“

Dem Andenken Gottfried Martins
Er schlug die Bresche

Inhalt

| | |
|---|----|
| Einleitung in die dritte Abteilung der Reihe Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung (FMDA) | V |
| 1. Die Probleme der Wort- und Begriffsgeschichte | VI |
| 2. Die Probleme der Textdatierung | IX |
| 3. Die Probleme der Quellengeschichte | IX |

Einleitung

| | |
|--|-------|
| 1. Zur Bedeutung des <i>Neuen Organon</i> | XIX |
| 2. Zur Anlage des Index | XXI |
| a) Zum Seitenaufbau | XXI |
| b) Die Siglen der zweiten und dritten Spalte | XXII |
| c) Die Wortformen der vierten Spalte | XXIII |
| d) Die Stellenangaben der fünften bis neunten Spalte | XXV |
| e) Die Sonderindices | XXVI |
| 3. Die Textgrundlage | XXVI |

Variantenverzeichnis

| | |
|---|-------|
| 1. Diachrone Varianz | XXIX |
| 2. Synchrone Varianz | |
| a) Zusammen- und Getrennschreibung | XXX |
| b) Apokopie | XXX |
| c) Synkopie | XXXI |
| d) Varianz von Stammvokal und -umlaut | XXXI |
| e) Abkürzungsvarianz | XXXII |
| f) Varianz von Konsonanten | XXXII |
| g) Graphemdoppelung | XXXIV |
| h) Präfixvarianz | XXXIV |
| i) Andere Varianten | XXXV |

Druckfehlerverzeichnis

| | |
|---|--------|
| 1. Verzeichnis der im Index stillschweigend verbesserten Druckfehler der Originalausgabe | |
| a) Band I | XXXVII |
| b) Band II | XXXIX |
| 2. Verzeichnis der im Index stillschweigend verbesserten Kopierfehler der Faksimile-Ausgabe von Hans-Werner Arndt (<i>Johann Heinrich Lambert, Philosophische Schriften</i> , Bd. I und II, Hildesheim 1965) | |
| a) Band I | XLI |
| b) Band II | XLII |
| 3. Konjekturenverzeichnis | |
| a) Band I | XLIII |
| b) Band II | XLIV |
| 4. Faksimile des Druckfehlerverzeichnisses der Originalausgabe | XLV |
| Hauptindex | 1 |

Sonderindices

| | |
|--|-----|
| Sonderindex 1: Englisch | 359 |
| Sonderindex 2: Französisch | 363 |
| Sonderindex 3: Lateinisch | 367 |
| Sonderindex 4: Logische Kunstwörter | 381 |
| Sonderindex 5: Namenindex | 385 |
| Sonderindex 6: Geographische Bezeichnungen | 389 |

Einleitung

1. Zur Bedeutung des *Neuen Organon*

Die dritte Abteilung der *Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung*, deren erste zwei Bände hier erscheinen, ist als eine Sammlung von *Indices zur Philosophie der deutschen Aufklärung* geplant, die alle mit den Mitteln der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) hergestellt werden sollen. Ziel dieser dritten Abteilung ist es, eine Reihe von Werken, die für die Philosophie der deutschen Aufklärung charakteristisch sind, mit Hilfe von Stellenindices, Häufigkeitsindices und Konkordanzen sprach- und begriffsgeschichtlich näher zu erschließen und so zur Erforschung jener philosophischen Terminologie beizutragen, die sich im 18. Jahrhundert zwischen Wolff und Kant im deutschen Sprachraum herausbildet und die deutsche Philosophie zu einem guten Teil bis heute bestimmt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei neben der spezifischen Schulerminologie, die schon für die Zeitgenossen mancherlei Schwierigkeiten mit sich gebracht hat, den Leit- und Schlüsselbegriffen der deutschen Aufklärung, nicht zuletzt dem Wort und Begriff ‚Aufklärung‘ selbst¹, und deren Bedeutungsgeschichte zu gelten haben.² Ein anderes, kaum weniger interessantes Untersuchungsfeld sind z. B. die spezifischen Aufklärungsmetaphern, in denen die Signatur der Epoche besonders anschaulich sichtbar wird.³ Doch liegt es im Wesen eines mit Hilfe der EDV angefertigten Index, daß er von den Forschungsinteressen seiner Autoren in hohem Maße unabhängig ist und auch auf neue, nicht vorhergesehene Fragen Antwort geben kann.⁴

Am Anfang dieser dritten Abteilung steht nicht von ungefähr ein Stellenindex zu Johann Heinrich Lamberts *Neuem Organon*. Die Bedeutung, die dieser Schrift, wenn gleich in manchem eher das Werk eines Außenseiters, für die Philosophie der deutschen Aufklärung als ganzer zukommt, kann kaum hoch genug veranschlagt wer-

1 Vgl. Norbert Hinske, *Zum Wortgebrauch von „Aufklärung“ im Neuen Organon*. In: *Colloque international et interdisciplinaire Jean-Henri Lambert, Mulhouse, 26–30 septembre 1977*, Paris 1979, S. 139–146. In erweiterter Fassung in: *Trierer Beiträge, Aus Forschung und Lehre an der Universität Trier*, Heft V, Mai 1978, S. 2–6.

2 Vgl. Norbert Hinske, *Ding und Sache in Johann Heinrich Lamberts Neuem Organon*. In: *RES, III^o Colloquio Internazionale del Lessico Intellettuale Europeo, Roma, 7–9 gennaio 1980*, hrsg. von Marta Fattori und Massimo Bianchi, Rom 1982, S. 297 ff.

3 Vgl. ebd. S. 299 f.

4 Vgl. Gottfried Martin, *Methoden und Erfahrungen des Allgemeinen Kantindex*. In: *Literatur und Datenverarbeitung, Bericht über die Tagung im Rahmen der 100-Jahr-Feier der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen*, hrsg. von Helmut Schanze, Tübingen 1972, S. 26–35.

den. Das gilt ebenso für die Quellen- wie für die Wirkungsgeschichte. Auf der einen Seite nämlich nimmt Lambert mit seinem *Neuen Organon* eben die Probleme auf, die er bei Christian Wolff und seiner Schule, insbesondere wohl bei Alexander Gottlieb Baumgarten⁵, vorgefunden hatte. Seine Sprache und Terminologie ist daher auf weiten Strecken vom Wolffianismus geprägt. Auf der anderen Seite aber hat Lambert gerade mit diesem Werk aufs stärkste auf seine Zeitgenossen gewirkt. Der Einfluß, den er, vor allem wohl zwischen 1765 und 1775, auf Kant ausgeübt hat, ist seit langem bekannt und durch die beabsichtigte Widmung der *Kritik der reinen Vernunft* an Lambert eindrucksvoll bezeugt.⁶ Nicht weniger wichtig aber ist z. B. Lamberts Einfluß auf Moses Mendelssohn. „Hätte ich des Herrn Lambert neues Organon vor einigen Jahren gelesen“, schreibt Mendelssohn bereits am 12. Juli 1764 an Thomas Abbt, „so wäre meine Preisschrift sicherlich im Pulte liegen geblieben, oder hätte vielleicht den Zorn des Vulkans empfunden. Nur ein Lambert weis die verborgenste Wege der Vernunft, die geheimsten Zugänge zum Tempel der Wahrheit auszusuchen. Sein Werk ist das vortrefflichste von dieser Art“.⁷ Diesem privaten Urteil entspricht es, wenn Mendelssohn in seinen beiden umfangreichen Rezensionen des *Neuen Organon* in der *Allgemeinen deutschen Bibliothek* immer wieder den Gedankenreichtum des Werks betont, in dem „ungemein viel neues vorkommt“⁸. Dieses Werk sei „eines der vortrefflichsten . . ., welche in diesem Jahrhundert zum Vorschein gekommen sind“⁹, ja Lambert lasse „in diesem Werke alle seine Vorgänger hinter sich“¹⁰.

Trotz solcher und anderer Zeugnisse aber ist die Bedeutung des *Neuen Organon*, zwischen 1760 und 1763 in Chur in der Schweiz niedergeschrieben¹¹ und 1764 in

5 Vgl. Johann Heinrich Lambert, *Anlage zur Architectonic, oder Theorie des Einfachen und des Ersten in der philosophischen und mathematischen Erkenntniß*, 2 Bde., Riga 1771 (Neudruck Johann Heinrich Lambert, *Philosophische Schriften*, hrsg. von Hans-Werner Arndt, Bd. III und IV, Hildesheim 1965), Bd. I S. V.

6 Vgl. *Reflexionen Kants zur kritischen Philosophie*, Aus Kants handschriftlichen Aufzeichnungen hrsg. von Benno Erdmann. Bd. II: *Reflexionen Kants zur Kritik der reinen Vernunft*, Leipzig 1884, S. 1f.; *Kants gesammelte Schriften*, Bd. XVIII, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin u. Leipzig 1928, S. 64, Refl. 5024. Vgl. ferner Helmut Holzhey, *Kants Erfahrungsbegriff, Quellengeschichtliche und bedeutungsanalytische Untersuchungen*, Basel u. Stuttgart 1970, S. 121f. Anm. 5.

7 *Moses Mendelssohn, Gesammelte Schriften, Jubiläumsausgabe*, begonnen von Ismar Elbogen, Julius Guttman, Eugen Mittwoch, fortgesetzt von Alexander Altmann, Bd. XII.1, Stuttgart-Bad Cannstatt 1976, S. 49.

8 *Moses Mendelssohn's gesammelte Schriften*, hrsg. von Georg Benjamin Mendelssohn, Bd. IV.2, Leipzig 1844 [Neudruck Hildesheim 1976], S. 501.

9 Ebd. S. 486.

10 Ebd. S. 487. Vgl. Alexander Altmann, *Moses Mendelssohns Frühschriften zur Metaphysik*, Tübingen 1969, bes. S. 292ff.

11 Vgl. Lamberts Brief an Johann Jacob Breitinger vom 25. Januar 1764. In: *Job. Heinrich Lamberts deutscher gelehrter Briefwechsel*, hrsg. von Johann Bernoulli, Bd. I, Berlin 1782 (Neudruck Johann Heinrich Lambert, *Philosophische Schriften*, hrsg. von Hans Werner Arndt, Bd. IX, Hildesheim 1968), S. 383f.; Felix Humm, *J. H. Lambert in Chur, 1748–1763* [Reihe Historia raetica, Bd. II], Chur 1972, S. 115.

Leipzig erschienen, für die Aus- und Weiterbildung einer eigenständigen philosophischen Terminologie deutscher Sprache noch weithin unerforscht. Nur der Einfluß, den seine Phänomenologie, also der vierte und letzte Teil des Werks, mit ihrem neuartigen, wohl von Lambert selbst geprägten¹² Disziplinentitel auf Herder, Novalis, Kant, Fichte und insbesondere auf Hegel ausgeübt hat, ist bisher eingehender untersucht worden.¹³ Die Wirkung aber, die von zahlreichen anderen Begriffen des *Neuen Organon* wie ‚Imperativ‘¹⁴, ‚Schein‘, ‚Titel‘, ‚tumultuarisch‘, ‚Wortstreit‘ usw. ausging, ist bis heute nahezu unbemerkt geblieben. Vielleicht ist ein Index, der das gesamte Sprachgut interpretationsneutral vor Augen führt, in einer solchen Forschungssituation noch am ehesten geeignet, Abhilfe zu schaffen.

2. Zur Anlage des Index

Der vorliegende Index, dessen zwei Teile den beiden Bänden der Originalausgabe entsprechen, ist als Stellenindex angelegt. Seine erste und unmittelbare Absicht geht dahin, die Stellen anzugeben, an denen ein bestimmtes Wort, genauer: eine bestimmte Wortform im *Neuen Organon* zu finden ist. Aus eben dieser Zielsetzung erklärt sich auch die Anordnung der verschiedenen Angaben auf den einzelnen Indexseiten.

a) Zum Seitenaufbau

Jede Seite des Index ist, wie das Muster auf der nachfolgenden Seite zeigt, in neun senkrechte Spalten unterteilt. Doch bleibt die zweite und dritte Spalte, die nur für bestimmte Zusatzangaben vorgesehen ist, in der Mehrzahl der Fälle unbesetzt.

Die *erste Spalte* gibt die Gesamthäufigkeit an, mit der eine Wortform im ersten (bzw. zweiten) Band des *Neuen Organon* erscheint.

Die *zweite und dritte Spalte* enthalten bei einer Reihe von Wortformen zusätzliche Angaben mit Hilfe von Siglen, die der näheren Charakterisierung der betreffenden Wortform dienen sollen.

Die *vierte Spalte* nennt die Wortform selber.

12 Vgl. Hans-Werner Arndt, *Einleitung*. In: *Johann Heinrich Lambert, Philosophische Schriften*, hrsg. von Hans-Werner Arndt, Bd. I, Hildesheim 1965, S. XXIX.

13 Vgl. Johannes Hoffmeister, *Einleitung des Herausgebers*. In: *Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Phänomenologie des Geistes*, hrsg. von Johannes Hoffmeister, Hamburg 1952, S. VII–XVII; vgl. ferner Marentha Linden, *Untersuchungen zum Anthropologiebegriff des 18. Jahrhunderts* [Studien zur Philosophie des 18. Jahrhunderts, Bd. I], Bern u. Frankfurt am Main 1976, S. 122f.

14 Vgl. Norbert Hinske, *Kant als Herausforderung an die Gegenwart*, Freiburg u. München 1980, S. 107 Anm. 22.

Die *fünfte bis neunte Spalte* schließlich, die einen einheitlichen, in sich geschlossenen Block bilden, verzeichnen die einzelnen Stellen, an denen die in Spalte 4 genannte Wortform im *Neuen Organon* zu finden ist.

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|--|----------------|----------------|-------|-------|-------|
| 7 | l | K | Baralip | 13131 15129 | 13317 19026 | 13817 | 13907 | 14827 |
| | | | STELLENANGABEN Die Wortform ‚Baralip‘ findet sich im ersten Band des <i>Neuen Organon</i> auf Seite 131, und zwar in Zeile 31, usw. | | | | | |
| | | | WORT- FORM | | | | | |
| | | | SPEZIFIZIERUNGSSIGLE Bei der Wortform ‚Baralip‘ handelt es sich um ein mnemotechnisches Kunstwort der Logik | | | | | |
| | | | SPRACHSIGLE Bei der Wortform ‚Baralip‘ handelt es sich um eine lateinische Wortform | | | | | |
| | | | GESAMTHÄUFIGKEIT Die Wortform ‚Baralip‘ taucht im ersten Band des <i>Neuen Organon</i> insgesamt 7mal auf | | | | | |

b) Die Siglen der zweiten und dritten Spalte

In einer Reihe von Fällen, insbesondere bei Wörtern einer fremden Sprache, Personennamen, geographischen Bezeichnungen und Kunstwörtern der Logik, verwendet der Index zur näheren Charakterisierung der Wortform bzw. zur Vermeidung von Mißverständnissen bestimmte Siglen, die gegebenenfalls in der zweiten und dritten Spalte der Seite zu finden sind. So wird z. B. der Personennamen ‚Kraft‘ von dem Substantiv ‚Kraft‘ durch ein N unterschieden; in ähnlicher Weise werden die lateini-

sche Präposition ‚post‘ durch ein I oder das mnemotechnische Kunstwort der Syllogistik ‚Barbara‘ durch ein K als solche gekennzeichnet. Im einzelnen werden dabei die folgenden Siglen verwandt:

| | | | |
|---|---------------------|---|---------------------------------|
| e | englisch | I | lateinisch |
| f | französisch | m | deutschlateinisch ¹⁵ |
| g | griechisch | N | Personenname (Nachname) |
| h | holländisch | O | Ortsbezeichnung |
| i | italienisch | S | Einzelsilbe |
| K | Kunstwort der Logik | V | Personenname (Vorname) |

c) Die Wortformen der vierten Spalte

Ein wesentliches Merkmal des vorliegenden Index, das der Benutzer auf Schritt und Tritt im Auge zu behalten hat, ist, negativ formuliert, der Verzicht auf eine Lemmatisierung, d. h. auf eine Zuordnung der verschiedenen Wortformen und orthographischen Varianten zu einer Grundform. Die Vorteile, die eine Lemmatisierung für den praktischen Umgang mit einem Index mit sich bringt, liegen zwar auf der Hand und sollen hier auch keinesfalls in Abrede gestellt werden. Wortformen wie ‚Vordersatz‘ und ‚Vödersatz‘, ‚Hälfte‘ und ‚Helfte‘, ‚Cirkel‘ und ‚Zirkel‘ usw. wären nicht durch zahlreiche andere Wortformen voneinander getrennt, sondern könnten an einer und derselben Stelle übersichtlich nachgeschlagen werden; grammatikalisch mehrdeutige Wortformen (‚sein‘ als Verb, als Possessivpronomen oder gar als Substantiv) wären säuberlich nach Wortarten voneinander geschieden. Auf der anderen Seite aber zwingt eine durchgängige Lemmatisierung gerade bei einem Textcorpus des 18. Jahrhunderts zu zahllosen zweifelhaften und willkürlichen Entscheidungen, die dann freilich gern überspielt werden. Das gilt nicht nur für die vielfältigen, seit langem bekannten Probleme, die sich aus der Normierung veralteter Schreibgewohnheiten ergeben; die erste Abteilung der Akademie-Ausgabe von *Kant's gesammelten Schriften* ist dafür ein ebenso anschauliches wie warnendes Beispiel.¹⁶ Auch die Zuordnung der einzelnen Wortformen zu einer Grundform ist nicht selten alles andere als selbstverständlich. Die Frage z. B., ob es sich bei Wörtern wie ‚abgezogen‘ oder ‚gegeben‘ an dieser oder jener Stelle noch um passive Partizipialformen

15 Diese Kennzeichnung wurde für Wörter verwandt, die zwar ihre vom Deutschen abweichende lateinische Flexionsform bewahrt haben, im gedruckten Text aber nicht in Antiqua, sondern in Fraktur erscheinen.

16 Vgl. *Kant's gesammelte Schriften*, Bd. I, hrsg. von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1910 (1902), S. 511–516; Gerhard Lehmann, *Zur Geschichte der Kantausgabe 1896–1955*, jetzt in: ders., *Beiträge zur Geschichte und Interpretation der Philosophie Kants*, Berlin 1969, S. 5f.; *Allgemeiner Kantindex zu Kants gesammelten Schriften*, hrsg. von Gottfried Martin, Bd. XVI: *Wortindex zu Kants gesammelten Schriften*, bearbeitet von Dieter Krallmann und Hans Adolf Martin, Berlin 1967, Vorwort S. 4.

des Verbs oder bereits um eigenständige Adjektive (bzw. um Übersetzungen der entsprechenden lateinischen Adjektiva) handelt, läßt einen breiten Spielraum an möglichen Antworten offen. Ein Index aber, der mit den Mitteln der EDV hergestellt wird, ist zur Vollständigkeit verurteilt und kann der Entscheidung an keiner Stelle ausweichen. Eben deshalb führt die Lemmatisierung, so hilfreich, ja unerläßlich sie bei manchen Indices auch sein mag, unausweichlich in immer neue Zwickmühlen unterschiedlichster Art.¹⁷

Der vorliegende Index versucht daher ein grundsätzlich anderes Verfahren. So wurde der Text des *Neuen Organon* bereits zu Beginn der Arbeit bei der Maschinenlesbarmachung, d. h. während der Übertragung auf Datenträger, in einem eigenen philologischen Arbeitsgang mit bestimmten Kodierungszeichen versehen, die dann bei der weiteren maschinellen Textverarbeitung die Zusammenfassung bestimmter Wortformen oder die Kennzeichnung derselben durch entsprechende Siglen möglich machen. Dahin gehören zunächst die zusätzlichen Angaben der zweiten und dritten Spalte, die in Abschnitt 2 b erläutert worden sind. Aber auch die für das 18. Jahrhundert typischen Schwankungen in der Getrennt- bzw. Zusammenschreibung von Wörtern konnten auf diese Weise berücksichtigt werden. So werden Wörter, die von Lambert im *Neuen Organon* teils getrennt und teils zusammen geschrieben werden (‚aus einander‘ und ‚auseinander‘, ‚particular bejahend‘ und ‚particularbejahend‘), im Index als einheitliches Stichwort behandelt und unmittelbar nacheinander aufgeführt. Das gleiche gilt für Wörter, die nach heutiger präskriptiver Orthographie zusammengeschrieben werden (‚im Stande‘, ‚statt finden‘).¹⁸ Schließlich werden auch Abkürzungen (z. E.) und stehende Redewendungen (‚a priori‘) als einheitliche Wortform behandelt.

Die *Groß- und Kleinschreibung* der einzelnen Wortformen wurde, sofern sie nicht durch die bloße Stellung am Satzanfang bedingt ist, durchgängig beibehalten. Doch wurde mit Ausnahme des Lateinischen in allen denjenigen Fällen, in denen die Schreibung des Originals von der heutigen Rechtschreibung abweicht, der betreffende Anfangsbuchstabe kursiv gesetzt. Bei lateinischen Wortformen dagegen wurde die Großschreibung, sofern sie nicht auch hier offenkundig nur auf den Satzanfang zurückgeht, ohne Kursivsatz beibehalten. Erscheint eine und dieselbe Wortform in unterschiedlicher Schreibung, so werden die entsprechenden Stichwörter nacheinander gesondert aufgeführt (‚mögliches‘, ‚Mögliches‘, ‚mögliches‘; ‚Dictum‘, ‚dictum‘).

¹⁷ Vgl. Heinrich P. Delfosse, *Indexformen und ihre Funktion, Hinweise zur computerunterstützten Texterschließung und Editionsphilologie*. In: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie* 3 (1980), S. 40 ff.; Norbert Hinske, *Elektronische Datenverarbeitung und Lexikographie, Welche neuen Impulse sind von der Verwendung der elektronischen Datenverarbeitung für die historisch-philologische Arbeit an den Texten zu erwarten?* In: *Philosophisches Jahrbuch* 88 (1981), S. 158 f.

¹⁸ In Fällen dieser Art führt die maschinelle Ordnung der Wortformen freilich zu einer unterschiedlichen Behandlung zusammengesetzter Verben. Während die Einheit solcher Verben bei vorausgehendem Präfix (‚voraus setzt‘, ‚voraussetzt‘, ‚ausmacht‘) erhalten bleibt, geht diese bei nachfolgendem Präfix (‚setzt voraus‘, ‚macht . . . aus‘) verloren.

Trotz solcher Erleichterungen aber kann die strikte Beibehaltung der Schreibweise des Originals für den Indexbenutzer wenigstens am Anfang mancherlei Schwierigkeiten mit sich bringen. So wird er Wörter, in denen heute (insbesondere unter den sortiertechnisch wichtigen ersten vier oder fünf Buchstaben) ein ‚k‘ oder ‚z‘ vorkommt, möglicherweise – zugleich oder ausschließlich – unter ‚c‘ zu suchen haben (‚Classe‘, ‚Critic‘, ‚Crystallisation‘, ‚Structur‘, ‚Civil‘ usw.), Wörter mit einem ‚f‘ unter ‚v‘ (‚vest‘, ‚Vestigkeit‘) usw. In anderen Fällen wiederum wird er das heutige ‚t‘ in ein ‚th‘ zu verwandeln haben (‚Theil‘, ‚Thier‘, ‚Thür‘, ‚Muthmaßungen‘, ‚Urtheil‘ usw.). In der Regel verlieren sich derartige Schwierigkeiten zwar bei einem längeren Umgang mit einem solchen Index von selbst, doch wurden der vorliegenden Einleitung zur Arbeitserleichterung insbesondere für den ausländischen Benutzer zwei längere Beispiellisten als Anhang beigefügt. Die erste enthält Abweichungen von der heutigen Rechtschreibung,¹⁹ die zweite Schwankungen innerhalb des *Neuen Organon* selbst.²⁰

d) Die Stellenangaben der fünften bis neunten Spalte

In der fünften bis neunten Spalte schließlich sind die einzelnen Stellen angegeben, an denen die jeweils in Spalte 4 verzeichnete Wortform im ersten (bzw. zweiten) Band des *Neuen Organon* zu finden ist. Jede dieser Stellenangaben besteht aus fünf Ziffern; die ersten drei nennen die Seite, die folgenden beiden die Zeile.²¹ Kursiv gedruckte Stellenangaben beziehen sich auf die in der Originalausgabe (sowie bei Arndt) nicht paginierten Seiten des Titelblatts (S. 1), der Vorrede (S. 3–16) und des Inhaltsverzeichnisses (S. 17–18) des ersten sowie des Titelblatts des zweiten Bandes.

Um den Umfang und die Kosten der einzelnen Indexbände in vertretbaren Grenzen zu halten, wurde jedoch bei einer Reihe von Wortarten, und zwar bei Artikeln, Konjunktionen, Modal- und Hilfsverben, Numeralia und Pronomina, sowie bei einzelnen Buchstaben, Buchstabenkombinationen und Einzelsilben auf eine detaillierte Stellenangabe verzichtet. Allein die 4822 Stellen, an denen im ersten Band des *Neuen Organon* die Wortform ‚die‘ erscheint, hätten den Umfang des Index um beinahe zwanzig Seiten vermehrt (und seine Handlichkeit damit wohl in ähnlichem Maße verringert). Bei den genannten Wortarten begnügt sich der vorliegende Index

19 Vgl. unten S. XXIX f.

20 Vgl. unten S. XXX ff.

21 Die Zeilen jeder Seite werden von oben nach unten fortlaufend gezählt. Als Textzeilen werden nur solche Zeilen verstanden, auf denen mindestens ein Buchstabe oder ein Ziffer- oder Interpunktionszeichen steht. Die Zeile mit Seitenzahl und stehendem Kolummentitel sowie Zierleisten gelten dagegen nicht als eigene Textzeilen. – Bei Worttrennung durch Zeilenbruch wird die betreffende Wortform derjenigen Zeile zugerechnet, in der sie beginnt. Mathematische Brüche werden als *eine* Zeile gezählt.

daher durchweg mit einer Angabe der Gesamthäufigkeit, wie sie in der ersten Spalte zu finden ist. Der Umfang des ersten Indexbandes z. B. konnte damit um insgesamt 273 Seiten verringert werden. Bei entsprechendem Interesse bleibt jedoch noch immer die Möglichkeit, das vollständige Datenmaterial zusätzlich in Form von Microfiches zugänglich zu machen.²²

e) Die Sonderindices

Neben dem Hauptindex, der (unter Verzicht auf alle Zifferzeichen) das gesamte Sprachgut des *Neuen Organon* umfaßt, enthalten die vorliegenden beiden Indexbände noch eine Anzahl von Sonderindices. Sie dienen vornehmlich der Erfassung fremdsprachlicher Wortbestände, der logischen Kunstwörter, der Personennamen sowie der geographischen Bezeichnungen. Einige dieser Sonderindices verfolgen in erster Linie praktische Zwecke. Zu ihnen zählen insbesondere der Personenindex, der alle von Lambert ausdrücklich erwähnten Personennamen noch einmal übersichtlich zusammenfaßt, und der Index der logischen Kunstwörter. Vor allem dem Sonderindex für das lateinische Sprachgut dagegen gebührt wohl zugleich auch ein genuin wissenschaftliches Interesse. Auf der einen Seite zeigt er aufs anschaulichste, wie stark die lateinische Schulterminologie im 18. Jahrhundert auch in die großen philosophischen Werke deutscher Sprache hinein weiterwirkt. Auf der anderen Seite aber kann dieser Sonderindex bei dem Mangel an lexikalischen Hilfsmitteln zum Latein des 18. Jahrhunderts vielleicht auch bei der Klärung mancher sprach- und begriffsgeschichtlichen Frage von Nutzen sein. So ist auch daran gedacht, das lateinische Sprachgut Lamberts nach Abschluß des gesamten Lambert-Index noch einmal in einem eigenen Band zusammenzufassen. Eine gesonderte Behandlung verlangten schließlich noch die logischen Kunstwörter. Da diese mnemotechnischen Ausdrücke der Syllogistik aus der lateinischen Scholastik des Mittelalters stammen²³ und von Lambert im *Neuen Organon* – wie das lateinische Sprachgut überhaupt – auch durchweg in Antiqua geschrieben werden, wurden sie zusätzlich mit der Sigle I versehen und in den Sonderindex für das lateinische Sprachgut mit aufgenommen.

3. Die Textgrundlage

Der Lambert-Index als ganzer hat die Neuausgabe der *Philosophischen Schriften* Johann Heinrich Lamberts durch Hans-Werner Arndt zur Textgrundlage. Er umfaßt daher seiner Anlage nach keinesfalls das Gesamtwerk dieses Universalgelehrten und

²² Vgl. Norbert Hinske, *Elektronische Datenverarbeitung und Lexikographie*, a. a. O. S. 157 f.

²³ Vgl. Joseph M. Bochenski, *Formale Logik*, Freiburg u. München ³1970 (¹1956), S. 244 ff.

„zweyten Leibnitz“²⁴, dessen Leistungen nicht weniger im Felde der Mathematik, Astronomie, Physik oder Kartographie zu suchen sind, sondern beschränkt sich ganz bewußt auf die spezifisch philosophischen Abhandlungen Lamberts.

Bei der Neuausgabe der *Philosophischen Schriften* durch Arndt handelt es sich nun freilich nicht etwa um eine historisch-kritische Ausgabe, sondern im großen und ganzen um einen bloßen fotomechanischen Nachdruck, der zudem noch manche philologische Frage unbeantwortet läßt. Das gilt auch für die Neuausgabe des *Neuen Organon*. Doch wurde das (freilich höchst unvollständige) Druckfehlerverzeichnis, das sich in einzelnen Exemplaren der Originalausgabe findet und hier noch einmal mit abgedruckt wird²⁵, von Arndt bei der Herstellung des Nachdrucks offenbar stillschweigend berücksichtigt. Die immer wieder auftretende falsche Schreibung „*Cabos* anstatt *Chaos*“ dagegen, die Lambert in der Vorrede zu seiner *Anlage zur Architectonic* ausdrücklich als Druck- oder Schreibfehler moniert²⁶, wurde nicht korrigiert. Und schließlich enthält die Neuausgabe von Arndt neben manchen nicht berichtigten Druckfehlern des Originals eine Vielzahl von nicht selten sinnstörenden Fehlern, die – wie bei zahlreichen Nachdrucken dieser Art – offenbar erst beim Kopiervorgang selbst entstanden sind und damit die Problematik solcher fotomechanischen Nachdrucke aufs anschaulichste illustrieren. Angesichts dieser Textlage blieb kaum ein anderer Weg, als bei der Übertragung des Textes auf Datenträger eigene Druck- bzw. Kopierfehlerlisten anzulegen und diese dem vorliegenden Index gleichfalls als Anhang beizugeben.²⁷ Mit Ausnahme der Konjekturenliste sind alle in den nachfolgenden Listen angeführten Fehler bei der Herstellung des Index bereits stillschweigend berichtet worden.

Der Dank des Herausgebers gilt an erster Stelle seinen langjährigen Mitarbeitern, ohne deren zähen und geduldigen Einsatz der vorliegende Index überhaupt nicht vorstellbar gewesen wäre, sowie dem Rechenzentrum der Universität Trier. Er gilt ebenso seinem Freund und Verleger Günther Holzboog, der dem Werk in schwieriger Zeit zum Erscheinen verholfen hat. Des weiteren schuldet der Herausgeber Herrn Kollegen Rainer Specht (Mannheim) für einige wichtige Hinweise seinen herzlichen Dank. Nicht zuletzt aber gilt sein Dank der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Unternehmen mit einem erheblichen Druckkostenzuschuß unterstützt hat.

Hohensonne, den 8. August 1982

Norbert Hinske

24 Brief Johann Jacob Simlers an Lambert vom 6. April 1764. In: *Joh. Heinrich Lamberts deutscher gelehrter Briefwechsel*, a. a. O. Bd. I S. 389.

25 Vgl. unten S. XLV.

26 Johann Heinrich Lambert, *Anlage zur Architectonic*, a. a. O. Bd. I S. XXIX.

27 Vgl. unten S. XXXVIIff. – Bei dem Vergleich des Neudrucks mit der Originalausgabe wurde das Exemplar der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln (Signatur: VII 35) zugrunde gelegt.

Hauptindex

| | | | | | |
|------|---|-----------------|-------|-------|-------|
| 1127 | A | | | | |
| 95 | a | | | | |
| 4 | g | | 15110 | 15125 | 19611 |
| 1 | l | a | | | 19616 |
| 4 | | a | 13823 | | |
| 2 | | AA | | | |
| 17 | | AB | | | |
| | | ab | 00914 | 05718 | 08124 |
| | | | | | 17201 |
| | | | | | 31623 |
| | | | 34711 | 36127 | 40807 |
| | | | | | 50922 |
| | | | 56301 | 58103 | 58124 |
| | | | | | 58134 |
| | | | 58422 | 59220 | 58330 |
| | | | 47333 | | |
| 1 | | abändert | | | |
| 9 | | Abänderung | 02022 | 02107 | 09101 |
| | | | | | 09126 |
| | | | 28118 | 37203 | 38518 |
| | | | | | 40317 |
| 5 | | Abänderungen | 01412 | 26931 | 36911 |
| 2 | | Abbruch | 25431 | 49802 | 38128 |
| 2 | | Abend | 06531 | 06532 | 52706 |
| 1 | | Abend-vertikale | 06528 | | |
| 706 | | aber | | | |
| 4 | | Abgang | 35916 | 47322 | 47331 |
| 2 | | abgeändert | 36020 | 37121 | 53626 |
| 1 | | abgeben | 26835 | | |
| 1 | | abgebrochene | 39323 | | |
| 1 | | abgefaßt | 27808 | | |
| 1 | | abgehandelt | 40428 | | |
| 3 | | abgeht | 01529 | 44606 | 51410 |
| 3 | | abgekürzt | 02623 | 03518 | 54619 |
| 2 | | abgekürzte | 08225 | 31528 | |
| 1 | | abgekürzten | 16015 | | |
| 1 | | abgeleiteten | 01125 | | |
| 1 | | abgelernt | 39006 | | |
| 1 | | abgeneigt | 46428 | | |
| 2 | | abgesondert | 03525 | 58227 | |
| 1 | | abgesprochen | 58921 | | |
| 2 | | abgewechselt | 05420 | 37119 | |
| 2 | | abgewechselte | 05430 | 46519 | |
| 1 | | abgewogen | 25908 | | |
| 5 | | abgezählt | 05124 | 40609 | 40618 |
| 1 | | abgezogen | 43632 | | 54431 |
| 1 | | abgezogenen | 01120 | | 54904 |
| 2 | | abgiebt | 10317 | 17827 | |
| 3 | | abhänge | 27628 | 56721 | 59026 |
| 16 | | abhängen | 06208 | 06305 | 16728 |
| | | | | | 17101 |
| | | | 23016 | 33631 | 39222 |
| | | | | | 39231 |
| | | | 43513 | 44124 | 46133 |
| | | | | | 58105 |
| | | | 58424 | | 58116 |
| | | | 37313 | | |
| 1 | | abhängenden | 22213 | 39011 | 39610 |
| 6 | | abhängig | | | 40132 |
| | | | 57131 | | 40514 |
| 14 | | Abhänglichkeit | 28332 | 29927 | 30321 |
| | | | | | 38927 |
| | | | 44130 | 44205 | 52219 |
| | | | | | 58111 |
| | | | | | 58129 |

| | | | | | | |
|-----|-------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 58403 | 58408 | 58434 | 58509 | |
| 11 | abhängt | 03208 | 08408 | 08506 | 25929 | 28311 |
| | | 28405 | 33308 | 33401 | 39112 | 51226 |
| | | 57324 | | | | |
| 3 | Abhandlung | 20519 | 20710 | 29308 | | |
| 1 | abhängen | 08931 | | | | |
| 1 | abkürzen | 56334 | | | | |
| 1 | abkürzt | 06928 | | | | |
| 5 | Abkürzung | 03519 | 11002 | 19323 | 31420 | 31720 |
| 9 | Abkürzungen | 22702 | 31515 | 31525 | 31629 | 31706 |
| | | 31712 | 53204 | 53210 | 53212 | |
| 1 | abläßt | 29321 | | | | |
| 1 | abnehmen | 52029 | | | | |
| 1 | Absätze | 07426 | | | | |
| 1 | absagen | 59121 | | | | |
| 2 | Absätze | 04916 | 25101 | | | |
| 1 | Abschaffung | 41825 | | | | |
| 1 | Abscheu | 57609 | | | | |
| 1 | Abschnitte | 07425 | | | | |
| 1 | Abschnitten | 31614 | | | | |
| 137 | Absicht | 00304 | 00702 | 00724 | 00913 | 01013 |
| | | 01201 | 01201 | 01211 | 01111 | 01907 |
| | | 02023 | 02106 | 03418 | 03424 | 03433 |
| | | 03506 | 03611 | 03628 | 03910 | 03913 |
| | | 04026 | 04029 | 04631 | 05333 | 05533 |
| | | 05616 | 05707 | 05806 | 05818 | 05925 |
| | | 05928 | 07221 | 07523 | 07820 | 08222 |
| | | 09025 | 09702 | 10002 | 10524 | 12125 |
| | | 13126 | 13625 | 13828 | 13920 | 14028 |
| | | 14808 | 15729 | 17629 | 18613 | 20611 |
| | | 21610 | 22219 | 22615 | 22617 | 22704 |
| | | 25428 | 25513 | 25708 | 25807 | 25808 |
| | | 26310 | 26407 | 26702 | 28020 | 28309 |
| | | 28608 | 28912 | 29208 | 29615 | 29725 |
| | | 31006 | 31008 | 34711 | 35307 | 35407 |
| | | 35710 | 35806 | 35910 | 37324 | 37324 |
| | | 37602 | 37725 | 38130 | 38214 | 40009 |
| | | 40125 | 40133 | 40404 | 40620 | 41119 |
| | | 41129 | 41309 | 41521 | 41617 | 41722 |
| | | 41723 | 42628 | 42629 | 42714 | 43118 |
| | | 44920 | 45901 | 45904 | 46025 | 46109 |
| | | 46114 | 47006 | 47213 | 47221 | 48119 |
| | | 48514 | 48723 | 49009 | 49218 | 49531 |
| | | 49725 | 50019 | 50623 | 50633 | 50813 |
| | | 50830 | 51123 | 51124 | 51133 | 51202 |
| | | 51305 | 51605 | 51816 | 52004 | 52329 |
| | | 52633 | 52702 | 52705 | 53420 | 55406 |
| | | 55924 | 58306 | | | |
| 45 | Absichten | 01019 | 01322 | 03823 | 03903 | 04108 |
| | | 04808 | 05331 | 05805 | 05809 | 05917 |

| | | | | | | | |
|----|---|---------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | | 05922 | 05931 | 06115 | 06126 | 06127 |
| | | | 06229 | 06719 | 06733 | 06805 | 06822 |
| | | | 06829 | 06902 | 06910 | 06931 | 07327 |
| | | | 07329 | 07814 | 11321 | 11609 | 12121 |
| | | | 16206 | 21803 | 28130 | 28609 | 29302 |
| | | | 29628 | 31427 | 32323 | 42818 | 45904 |
| | | | 49530 | 49711 | 50318 | 51528 | 58226 |
| 12 | | absolut | 46429 | 50618 | 56213 | 56518 | 56528 |
| | | | 57115 | 57116 | 57119 | 57217 | 57307 |
| | | | 57322 | 57804 | | | |
| 20 | | absolute | 33031 | 44732 | 45902 | 47912 | 50125 |
| | | | 50306 | 50611 | 50624 | 51215 | 51219 |
| | | | 52117 | 52208 | 54533 | 54835 | 55102 |
| | | | 55125 | 55828 | 56115 | 56210 | 56435 |
| 1 | l | absolute | 41421 | | | | |
| 2 | | absoluten | 41409 | 56131 | | | |
| 3 | | absoluteste | 21112 | 21417 | 21502 | | |
| 1 | | absondere | 39827 | | | | |
| 2 | | absondern | 01117 | 20518 | | | |
| 1 | | absorbirt | 34023 | | | | |
| 2 | | absprechen | 50520 | 58828 | | | |
| 1 | | abstammen | 07320 | | | | |
| 5 | | Abstand | 00725 | 39402 | 40634 | 49614 | 49711 |
| 2 | | abstehen | 04416 | 59011 | | | |
| 6 | | abstract | 05226 | 07316 | 10519 | 12234 | 29109 |
| | | | 40117 | | | | |
| 1 | l | Abstracta | 34630 | | | | |
| 1 | | abstracte | 48632 | | | | |
| 5 | | abstracte | 41805 | 48403 | 48712 | 48718 | 48721 |
| 10 | | abstracten | 07307 | 01121 | 07115 | 34626 | 34634 |
| | | | 34705 | 48706 | 53323 | 53332 | 53401 |
| 2 | | abstracter | 01126 | 48322 | | | |
| 1 | | abstractern | 41813 | | | | |
| 1 | | abstractesten | 53401 | | | | |
| 4 | | Abstraction | 32110 | 32228 | 32233 | 32319 | |
| 1 | | abstrahiren | 01129 | | | | |
| 9 | | Abstrahiren | 04212 | 04603 | 04604 | 29103 | 32301 |
| | | | 32322 | 32323 | 32330 | 32420 | |
| 28 | | abstrahiren | 01117 | 02213 | 02707 | 03023 | 03125 |
| | | | 03730 | 05215 | 06321 | 10328 | 11927 |
| | | | 16319 | 16328 | 19209 | 32118 | 32215 |
| | | | 32409 | 32423 | 32710 | 32810 | 32911 |
| | | | 32923 | 33324 | 34631 | 34703 | 36425 |
| | | | 38114 | 42303 | 45715 | | |
| 2 | | Abstrahirens | 29519 | 32418 | | | |
| 18 | | abstrahirt | 01118 | 01413 | 02405 | 02527 | 04302 |
| | | | 05208 | 06915 | 06920 | 32120 | 32210 |
| | | | 32402 | 32404 | 32720 | 32812 | 33013 |
| | | | 33502 | 47810 | 51526 | | |
| 2 | | abstrahirte | 03001 | 32317 | | | |

| | | | | | | | |
|----|---|---------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 5 | | abstrahiren | 02408 | 32209 | 32334 | 32710 | 32901 |
| 3 | I | absurdum | 22808 | 23530 | 45422 | | |
| 2 | | abtheilen | 03428 | 04131 | | | |
| 4 | | Abtheilung | 05332 | 07424 | 08827 | 53013 | |
| 1 | | Abwägen | 37328 | | | | |
| 1 | | abwechsele | 35206 | | | | |
| 2 | | abwechseln | 06804 | 52703 | | | |
| 1 | | abwechselnde | 49213 | | | | |
| 7 | | Abwechslung | 05310 | 19628 | 38224 | 44432 | 49210 |
| | | | 49215 | 50619 | | | |
| 19 | | Abwechslungen | 05313 | 05409 | 05410 | 19520 | 19523 |
| | | | 21408 | 21507 | 21515 | 21520 | 28103 |
| | | | 35211 | 38123 | 39127 | 39927 | 40814 |
| | | | 47516 | 52301 | 52716 | 54715 | |
| 1 | | Abwege | 21832 | | | | |
| 1 | | abweichen | 06532 | | | | |
| 2 | | abweicht | 36033 | 36101 | | | |
| 9 | | Abweichung | 36034 | 37201 | 37704 | 37710 | 37727 |
| | | | 37835 | 37902 | 38314 | 38319 | |
| 1 | | Abzählen | 19722 | | | | |
| 9 | | abzählen | 06119 | 06318 | 07508 | 12105 | 17733 |
| | | | 33431 | 36234 | 54424 | 54824 | |
| 14 | | Abzählung | 00927 | 06703 | 06721 | 06910 | 07328 |
| | | | 07510 | 09422 | 18610 | 18623 | 36121 |
| | | | 36303 | 40414 | 53012 | 54432 | |
| 1 | | Abzählungen | 04812 | | | | |
| 1 | | abziehen | 01118 | | | | |
| 1 | | abzuändern | 31620 | | | | |
| 2 | | abzugehen | 06331 | 47734 | | | |
| 1 | | abzukürzen | 00809 | | | | |
| 1 | | abzulassen | 29321 | | | | |
| 1 | | abzuschaffen | 52916 | | | | |
| 1 | | abzuschreiben | 01010 | | | | |
| 1 | | abzuwechseln | 28128 | | | | |
| 1 | | abzuzählen | 55132 | | | | |
| 1 | | abzuziehen | 36402 | | | | |
| 4 | | AC | | | | | |
| 1 | | ac | | | | | |
| 1 | I | accid. | 13411 | | | | |
| 1 | | accidentale | 32218 | | | | |
| 3 | | Acht | 00706 | 36525 | 59225 | | |
| 7 | | acht | | | | | |
| 2 | | achte | | | | | |
| 7 | | achten | 09111 | 14704 | 20104 | 20426 | 23918 |
| | | | 43426 | 51627 | | | |
| 2 | | achtes | | | | | |
| 1 | | Acht habe | 15816 | | | | |
| 1 | | acht habe | 29434 | | | | |
| 5 | | Acht haben | 00316 | 33913 | 35709 | 38623 | 41710 |
| 1 | | acht haben | 35703 | | | | |

| | | | | | |
|----|---------------|-------------|-------|-------|-------------------|
| 1 | Acht hat | 02904 | | | |
| 1 | acht hat | 02421 | | | |
| 2 | Achtung | 37934 | 42621 | | |
| 2 | achtzig | | | | |
| 1 | Acht zu haben | 35217 | | | |
| 2 | acht zu haben | 18621 | 28819 | | |
| 1 | l | acquirit | 35907 | | |
| 1 | | activ | 53509 | | |
| 1 | m | Activum | 09105 | | |
| 1 | | acustischen | 34614 | | |
| 2 | | AD | | | |
| 3 | l | ad | 13823 | 22808 | 45422 |
| 1 | l | adeo | 48533 | | |
| 2 | l | adeoque | 48531 | 48602 | |
| 3 | | admittiren | 52115 | 52201 | 57504 |
| 2 | | admittirt | 50026 | 50612 | |
| 1 | l | adplicata | 32316 | | |
| 1 | l | adplicatam | 49114 | | |
| 1 | l | Aduerbiis | 51534 | | |
| 1 | m | Adverbia | 09014 | | |
| 5 | | AE | | | |
| 1 | | ächt | 25202 | | |
| 1 | | ächten | 57028 | | |
| 1 | O | Ägyptiern | 07221 | | |
| 9 | | ähnlich | 04603 | 05829 | 07322 09522 10014 |
| | | | 19915 | 30928 | 39329 48623 |
| 1 | | ähnliche | 48429 | | |
| 59 | | ähnliche | 01913 | 02518 | 04906 06019 06613 |
| | | | 06622 | 07017 | 07221 07412 07517 |
| | | | 07534 | 10006 | 15331 15926 16926 |
| | | | 21804 | 22014 | 23118 23230 23426 |
| | | | 26115 | 27431 | 27925 29312 30009 |
| | | | 30929 | 30930 | 30932 31106 31110 |
| | | | 31116 | 31525 | 33728 34416 35510 |
| | | | 36402 | 37816 | 37831 38413 39918 |
| | | | 40022 | 40110 | 40224 41732 44314 |
| | | | 47133 | 47611 | 48432 48703 49025 |
| | | | 50032 | 52507 | 52613 52706 53225 |
| | | | 54805 | 55604 | 56632 58929 |
| 1 | | Ähnliche | 48411 | | |
| 11 | | ähnlichen | 00417 | 02921 | 18622 29801 30933 |
| | | | 36418 | 37818 | 40930 43014 52027 |
| | | | 59207 | | |
| 1 | | ähnlicher | 25601 | | |
| 4 | | ähnliches | 01912 | 22228 | 24512 48428 |
| 37 | | Ähnlichkeit | 00827 | 00919 | 01015 01021 01022 |
| | | | 01023 | 01813 | 01814 01925 02014 |
| | | | 02020 | 02024 | 02025 02232 02315 |
| | | | 03304 | 07227 | 10010 13406 13519 |
| | | | 17414 | 18402 | 25422 29013 30623 |